

## Komplexe Zeiten – Gott vertrauen? – Dan 6,1-25

---

Wenn es einen Wettbewerb geben würde, bei dem die bekanntesten Geschichte aus dem Alten Testament gesucht wird, was wären wohl die ersten drei? Vielleicht die „Arche Noah“, „David gegen Goliath“ und „Jona und der große Fisch“. Ich schätze der Text, den wir vorhin gehört haben, wäre auch vorne mit dabei: „Daniel in der Löwengrube.“ Es ist eine Geschichte, die viele schon seit klein auf kennen. In Kindergottesdiensten ein Klassiker. Und selbst wenn man mit dem Glauben wenige Berührungspunkte hatte, kennen viele diese Geschichte. Die Geschichte von „Daniel in der Löwengrube“ begegnet uns an unterschiedlichen Stellen: In der Kunst, in der Unterhaltung und der historischen Forschung (PPT).

So unterschiedlich diese Darstellungen von Daniel sind, eins haben sie gemeinsam. Nämlich einen Fehler. Denn überall ist Daniel als ein junger Mann, in der Blüte des Lebens dargestellt. Wenn wir in der Bibel schauen, dann wird deutlich: Zu dem Zeitpunkt als diese Geschichte spielt muss Daniel um die 80 Jahre alt gewesen sein. Was Daniel hier tut entspringt nicht einer jugendlichen Kurzschlusshandlung. Was Daniel hier tut entspringt seinem Glauben, der ihn schon sein ganzes Leben begleitet. Die abnehmenden körperlichen Kräfte führen bei ihm nicht zu einem abnehmenden Glauben. Mit dem zunehmenden Alter zieht er sich nicht zunehmend aus dem Einsatz für Gottes Sache zurück. Sein Glaube geht nicht in Rente. Daniels Glaube ist ein gefestigter, durchlebter, sehr lebendiger Glauben, der durch seine Lebensgeschichte geprägt wurde. Auf diesem Lebensweg haben wir Daniel in den letzten Wochen ein Stück begleitet. Haben gesehen, wie sein Glaube an Gott Daniel hilft, sich in einer hochkomplexen Zeit zurechtzufinden. Wie das Wissen um Gott ihm Orientierung, Halt und Hoffnung schenkt, in einer Zeit in der vieles um ihn herum aus den Fugen gerät. Aber wir haben auch gesehen, und sehen es auch in dem Text heute, wie Daniel seinem Glauben konsequent treu bleibt. Selbst wenn ihn das in Schwierigkeiten bringt. Er bleibt dran, weil er weiß, dass der Glaube das Entscheidende für sein Leben ist.

Ich weiß nicht wie es euch damit ging. Es sind herausfordernde Impulse aus Daniels komplexer Zeit hinein in unsere komplexe Zeit. Und diese Impulse zu hören und zu verstehen ist das eine. Dass diese Impulse unseren Alltag prägen das andere. Vielleicht geht es euch so wie mir, wenn ich eine Zauberschau sehe. Der Zauberer macht seinen Trick, alle staunen und ich stelle mir eine Frage: Wie hat er das gemacht? Vielleicht ist das was Daniel lebt, für dich wie ein Zaubertrick. Wie hat er das nur gemacht seinen Glauben so vorbildlich zu leben? Zumindest ich schaffe das nicht immer so.

Wie hat Daniel das gemacht? Dazu heute ein paar kleine Einblicke. Denn Daniel ist zum Glück kein Zauberer, der seine Tricks nicht verrät. Für uns Hilfe und vielleicht Herausforderung.

Was hat Daniel geholfen Gott in einer komplexen Welt zu vertrauen? Wie ist seine Beziehung zu Gott zu dem Fundament geworden, auf dem sein Alltag, trotz ungewisser Umstände, gut gestalten konnte?

Ungewiss waren Daniels Umstände immer. Ständig hat sich alles von Grund auf verändert. So ist es auch in Dan 6. Wieder ein neuer Herrscher über Daniel, der vor vielen Jahrzehnten als Gefangener aus Israel in das damalige babylonische Reich gekommen war. Jetzt waren die Babylonier besiegt und Darius der Meder übernahm die Herrschaft (Dan 6,1). Er fängt gleich damit an sein Reich zu organisieren. Sein Organigramm: 120 Verwalter (Strapaten), darüber 3 Minister. Darius natürlich über allen. Einer der drei Minister war Daniel. In den Jahren zuvor trat er wenig in Erscheinung. Nur für ein paar Stunden, als er Belsazar einen Traum deutet (Dan 5). Doch jetzt ist er plötzlich wieder ein gefragter Mann im Staat und soll sogar befördert werden. Und das ist ganz schön komplex:

Zum einen ist die politische Lage eine ganz andere. Er muss sich an ein neues Volk, mit neuen Bräuchen, neuen Werten, neuen Gesetzen einfinden. Als führender Politiker eine Aufgabe mit vielen Fallen. Aber auch die Aufgaben selbst sind komplex. Bisher tritt Daniel immer als Weiser und Traumdeuter in Erscheinung. Auf einmal ist er Staatsmann (auch wenn die Grenzen damals fließender waren als heute.) Und oben drauf kommen noch Kollegen, die ihm das Leben aus Neid schwer machen. Auch das stellt ihn vor unvorhersehbare Herausforderungen. Von Anfang bis zum Ende – Daniels Leben ist und bleibt komplex. (Leider macht das keine große Hoffnung, dass es bei uns anders ist...)

Was hat Daniel geholfen Gott in einer komplexen Welt zu vertrauen? Zu glauben? Wie ist seine Beziehung zu Gott zu dem Fundament geworden, auf dem sein Alltag, trotz ungewisser Umstände, gut gestalten konnte?

#### Daniel lebt mit dem was Gott in ihn und vor seine Füße legt

Daniel lebt mit dem was Gott in ihn hinein und vor seine Füße legt. Warum wird Daniel der Chefposten über alle Minister und Verwalter angeboten?

Dan 6,4

Das was Gott Daniel geschenkt hat, ist sein vortrefflicher/außergewöhnlicher Geist. Dieses Wort Geist ist bewusst doppeldeutig und beschreibt zwei Ebenen. Zum einen das er ein sehr helles Köpfchen ist. In Dan 1 wird beschrieben, dass Daniel schon ein begabter und schlauer junger Mann war als er nach Babylon kam. Dort bekam er in jungen Jahren eine fantastische Ausbildung. Hinzu kamen dann viele Jahre des Lernens und Erfahrens. Ein außerordentlicher Geist war in dem alten Herrn Daniel – das machte ihn begehrt für den König, der von seinem Wissen und Fähigkeiten profitieren wollte. Gott hat Daniel in Daniel einen überragenden Geist gelegt.

Geist hat aber auch noch eine andere Ebene der Bedeutung. Auch davon ist im Danielbuch immer wieder die Rede. Von Daniel wird immer wieder gesagt: Er ist ein Mann „in dem der Geist der heiligen Götter ist“ (Dan 5,11). Die Menschen um Daniel herum spürten, dass in ihm und durch ihn Gott wirkte. Gott selbst war mit Daniel. Auch das ist sein außerordentlicher Geist.

Mit diesem außerordentlichen Geist von Gott ausgestattet lebt Daniel von Situation zu Situation, die Gott ihm vor die Füße legt. In seiner komplexen Welt. Daniel lebt mit dem was Gott in ihn hinein gelegt hat – seine Fähigkeiten, Möglichkeiten und mit Gottes Geist.

Was hat Daniel geholfen, in seiner komplexen Welt das Leben gut zu gestalten? Daniel lebt mit dem was Gott in ihn hinein gelegt hat – nicht mit mehr, aber auch nicht mit weniger. Und er lebt damit in den Situationen, die Gott ihm vor die Füße legt – in die Gott ihn hineingestellt hat. Und dadurch erlebt er immer wieder wie Gott durch ihn wirkt.

Eine Frau, die mich sehr fasziniert und die wie Daniel mit dem gelebt hat was Gott in ihr Leben und ihr vor die Füße gelegt hat, ist Sabine Ball. Sie wurde 1925 in Königsberg/ Ostpreußen geboren. Erlebt den Krieg mit und flüchtet nach Amerika zu ihrer Tante. Dort lebt sie in gewisser Weise den American Dream. Arbeitet sich immer weiter hoch heiraten einen Millionär. Doch nach einer Scheidung und dem Leben unter Hippies findet sie schließlich zu Jesus. Und das sollte ihr Leben noch einmal stärker verändern als alles davor. Als Gott zu ihr spricht gründet sie eine Arbeit in den Elendsvierteln New Yorks. Sie kümmert sich um Junkies und um Straßenkinder. 1980 kehrt die mittlerweile 55 Jährige nach Deutschland zurück. Mittlerweile hat sie ihr komplettes Geld in soziale Projekte gesteckt. 1992 spricht Gott noch einmal deutlich zu ihr. Als sie in Dresden-Neustadt ist, sieht sie dort die hoffnungs- und aussichtslose Lage vieler Menschen. Und Gott spricht zu ihr: „Du gehst da hin.“ Aber Sabine, sie wollte gar nicht. „Ich bin schon 67 Jahre alt. Das ist doch verrückt noch ein solches Projekt anzuschieben. Und Geld habe ich schon zweimal nicht.“ Und Gott spricht noch einmal: „Ich geh mit dir mit. Nicht du bist es, die dorthin geht, sondern ich schick dich und ich gehe mit dir und ich versorge dich mit der Kraft die du brauchst.“ Und sie tut, was Gott ihr aufgetragen hatte. Sie setzt das ein, was sie als Seniorin geben konnte und rechnet damit, dass Gott durch sie wirkt. Sie gründet Stoffwechsel, eine Arbeit die bis heute, auch nach dem Tod von Sabine Ball, viele Menschen prägt. Und die Sabines Leben in aller Anstrengung auch erfüllt hat.

Wenn du zu Jesus gehörst, dann bis hast auch du einen überragenden Geist. Nicht jeder ist so schlau wie Daniel – keine Frage. Aber zum einen ist jeder Mensch von Gott begabt. Das was man kann, das verändert sich im Lauf des Lebens. Auch Daniel hat nicht immer das gleiche gemacht. Aber auch als Senior hat er erlebt: Gott braucht mich noch. Gott braucht auch dich noch – nicht mit dem was du noch nicht oder nicht mehr kannst. Sondern mit dem was du kannst. Und sogar noch mehr: Wenn du an Jesus glaubst, dann ist in dir Gottes Geist am Wirken. Egal wie stark, schwach, schlau, arm, reich, jung, alt. Gott ist nicht an unsere Fähigkeiten und Begabungen gebunden.

Der Heilige Geist öffne euch die Augen:

*mit was für einer überwältigend großen Kraft er unter uns, den Glaubenden, am Werk ist. Es ist dieselbe gewaltige Stärke, mit der er am Werk war, als er Christus von den Toten auferweckte und ihm in der himmlischen Welt den Ehrenplatz an seiner rechten Seite gab. (Eph 1, 19-20)*

Gott hat dich begabt und er hat dir seinen Geist geschenkt. Mit was hat er dich ausgerüstet für ein Leben in einer komplexen Welt? Mit was kannst du losgehen und gespannt erleben, was Gott dir vor die Füße legt? Gespannt was für Lebensaufgaben noch vor dir liegen. Es beginnt immer wieder mit dem Gebet, dass Gott uns die Augen öffnet. Für das was er in unser Leben gelegt hat. Und dann loszuleben, auszuprobieren und gespannt zu erwarten, dass Gott wirkt und das Leben erfüllend wird – auch unter komplexen Umständen.

#### Daniel bleibt trotz Löwengrube an Gott dran

Jetzt könnte man ja denken: Da kann ja nichts mehr schief laufen. Doch an Daniels Leben sehen wir, so einfach ist das nicht. Der Glaube bewahrt nicht vor den Löwengruben des Lebens. Ganz im Gegenteil: Der Glaube ist hier bei Daniel sogar der Grund für seine Schwierigkeiten. Wie konnte Daniel damit zurechtkommen? Wie konnte er trotzdem auf Gott vertrauen? Daniel bleibt trotz der Löwengrube an Gott dran.

Die Verwalter überzeugen Darius davon, dass es gut für sein Reich ist, wenn dreißig Tage lang keine Bitte an irgendeinen anderen Gott oder Menschen gerichtet wird – nur an Darius. Und zwar nach dem Gesetz der Meder und Perser – das ist sogar sprichwörtlich geworden und heißt: Daran gibt es nichts mehr zu rütteln. Es geht hier nicht darum, dass keiner den anderen beim Essen mehr nach dem Salz fragen soll. Es geht ums Beten. Und deshalb gab es für Daniel zwei Optionen: 1. Dreißig Tage ohne Gebet. 2. Beten mit der Gefahr dafür in der Löwengrube zu landen.

Vielleicht denkst du dir, naja so 30 Tage ohne Beten kann man schon mal aushalten. Innerlich kann man ja weiterglauben, ohne dass es jemand mitbekommt und ohne in Gefahr zu kommen. Für Daniel war das regelmäßige Gebet aber keine äußerliche religiöse Form. Das erste was er macht als er von dem Erlass hört ist nicht zu protestieren, sondern er zieht sich zurück um zu beten.

Dan 6,11

*„Wenn Daniels Umgang mit Gott nur Religion gewesen wäre, wäre sie mit den fortschreitenden Jahren des Propheten mitgealtert und mit dem Versagen seiner körperlichen Kräfte mit schwach geworden.“ (Jakob Kroeker)*

Für Daniel war das Gebet nicht eine Option. Sondern es war die Quelle aus der heraus er sein Leben gelebt hat. Es waren die Unterbrechungen im Alltag, in denen er Gott begegnet ist. Es ist so wichtig Formen haben, um in der Beziehung mit Gott zu sein. Feste Zeiten des Gebets oder der Stille. Menschen mit denen man über den Glauben spricht. Eine Gemeinde, in der man die Gegenwart Gottes sucht. In einer komplexen Welt braucht es regelmäßige Formen, den Glauben zu leben. Nicht

nur äußerliche religiöse Rituale, die man halt so macht. Gerade im Angesicht der Löwengrube – wenn das Leben und der Glauben ins Wanken kommt – ist es wichtig, an diesen Formen den Glauben zu leben festzuhalten. Heute wartet zum Glück keine echte Löwengrube auf uns. Aber vielleicht die schiefen Blicke des Kollegen. Das blöde Gerede der Freundin. Vielleicht Benachteiligung oder Ausgrenzung. Vielleicht ist Lebensbedrohung auch die eigene Schwachheit oder Krankheit. Ein Schicksalsschlag mit dem man zurechtkommen muss. Diese Löwengruben können es schwer und risikoreich machen zu glauben.

Daniel zieht sich zurück und tut was er immer tut: Er betet. Er bleibt an Gott dran. Wie unglaublich schwer ist es an Gott dranzubleiben, dann wenn es weh tut. Dann wenn er so weit entfernt scheint. Dann wenn die Situation dadurch nicht besser wird. Aber genau dann bleib an Gott dran!

### Daniel hat einen Gott der rettet

Warum? An dem Leben Daniels zeigt sich warum: Daniel hat einen Gott der rettet. Gott hat sein und auch dein Leben in der Hand. Egal wie schwer die Situation ist, am Ende hängt es nicht an dir, sondern an deinem Gott, der rettet. Was war das was Daniel im Letzen durch sein Leben hindurch getragen hat? Es war nicht das was er getan hat, nicht sein Mut, sein vorbildliches Leben, nicht dass er Leiden ertragen hat, es war nicht das was er gefühlt hat, nicht das was er gebetet hat. Es war der Gott, dem er vertraut hat:

Dan 6,23

Daniel hat vorbildlich in allen Bereichen gelebt. Bis ins Alter war er mutig, geistlich frisch leistungsfähig. Aber all das war es nicht, das ihn hat retten können. All das ist zweitrangig. In erster Linie ging es in Daniels Leben immer um Gott.

Viele Jahrhunderte später wurde ein Mann in eine ähnliche komplexe Welt wie Daniel hinein geboren. Wie Daniel lebte er ein vorbildliches Leben, treu gegenüber Gott. Auch er wurde trotzdem angefeindet, mit zweifelhaften Argumenten angeklagt und schließlich zum Tode verurteilt. Aber er wurde nicht wie Daniel gerettet und sondern ist gestorben. Vor sein Grab wurde ein Stein gerollt, wie auf die Löwengrube. Nach drei Tagen eilen Frauen an das Grab, wie der König am Morgen zu Daniel. Aber sie finden dort niemanden und bald wird deutlich: Dieser Jesus wurde heraufgeholt aus der tiefsten Löwengrube, die es gibt – von Gott herausgeholt aus dem Tod. Jesus ist auferstanden. Jesus hat die Löwengruben dieser Welt und deines Lebens überwunden – für dich. Weil er dich liebt und dein Leben gut machen will. Jesus kennt die Löwengruben deines Lebens. Er steht mit dir dort drin. Und du darfst ihm vertrauen, dass er euch beide dort wieder herausholt. Das Leben in einer komplexen Welt lebt aus der Hoffnung, dass es am Ende nicht auf deine Kraft, deine Leistung, deine Frömmigkeit, deine Gefühle ankommt – sondern auf deinen Gott, der rettet:

*„Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.“ (Jes 46,4)*

*„Glaube ist der Ort, wo nur noch Gott uns halten kann.“ (Karl Barth)* Dieses Halten Gottes hat Daniel in seinem Leben immer wieder erlebt. Der Glaube ist der Ort, an dem Gott uns hält. In dieser Sicherheit konnte Daniel und können wir leben, älter werden, schwächer werden, schwach sein, weniger leisten, Fehler machen, schuldig werden ... aber genauso auch zuversichtlich sein, gebraucht werden, erfüllt werden, froh sein, hoffnungsvoll sein.

Dein Gott rettet. Nur wer das in seinem Leben weiß, der kann das Leben in einer komplexen Welt wirklich bewältigen.